



Aufbau einer digitalen Infrastruktur für Theaterwissenschaft

Skizze einer digitalen Forschungsplattform

Klaus Illmayer (ACDH-OEAW)

DHA Innsbruck 2017, 05.12.2017

Der Inhalt der Slides ist lizenziert als Creative Common: [CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) (Creator: Klaus Illmayer)
Die Slides wurden erstellt mit Google Slides unter Benutzung des Themes "Streamline"



Background

Theaterwissenschaft

- Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft (tfm), Universität Wien (<https://tfm.univie.ac.at>)
- Dissertation zur Geschichte des Faches im deutschsprachigen Raum
- Entwicklung digitaler Services am tfm Institut, e.g. Weboberfläche der institutsinternen Videothek und Audiothek, Themenwebsite <http://passagen.univie.ac.at>

Digital Humanities

- Wissenschaftlicher Mitarbeiter am ACDH-OEAW (<https://acdh.oeaw.ac.at>)
- Mitarbeit im Horizon 2020 Projekt PARTHENOS (<http://www.parthenos-project.eu>)
- Forschungsschwerpunkte: Standards, (Meta)Datenqualität, Plattformen für Knowledge Representation & Management, Digitale Editionen



Fragestellungen

Überblick und Abriss einer digitalen Theaterwissenschaft

- Spezifika und Herausforderungen der Theaterwissenschaft
- Daten in der Theaterwissenschaft
- Skizze einer Infrastruktur für die Theaterwissenschaft

Fragestellungen

- Potential der Theaterwissenschaft für eine DH Infrastruktur aufzeigen
- Einbringen theaterwissenschaftlicher Blickwinkel in die DH Debatte
- Was kann von anderen fachspezifischen Ansätzen gelernt werden?
- Erarbeitung einer Blaupause für fachspezifische digitale Forschungsinfrastrukturen

Hinweis: Vieles davon derzeit noch in Konzeption bzw. in Entwicklung

Digitale Theaterwissenschaft?



Theaterwissenschaft - ein “kleines” Fach

- Als akademisches Fach in Österreich nur an der Universität Wien vertreten
- In Deutschland/Schweiz insgesamt zehn eigenständige Universitätsinstitute
- Daneben praktische Ausbildungen und Universitätslehrgängen an weiteren unterschiedlichen Standorten (z.B. “Kuratieren in den szenischen Künsten” Salzburg, Max Reinhardt Seminar Wien)
- Häufig Verknüpfung mit Film- und Medienwissenschaft

Was sind die Untersuchungsmethoden?

- Geschichte und Theorie des Theaters aus kulturwissenschaftlicher Perspektive
- Aus dem Studienplan der Wiener Theater-, Film- und Medienwissenschaft:
Inszenierungsmethoden / Aufführungs- und Inszenierungsanalyse / Theatertheorie / Analyse von szenischen Vorgängen / kulturphilosophische Auseinandersetzungen / theatrale Raumordnungen / Theatergeschichte / Historiografie und Archiv / Ästhetik / ...



Untersuchungsgegenstand Theater

- Bandbreite #1: Von etablierten Bühnen bis zu Lai_innentheater
- Bandbreite #2: Verschiedenste Ausdrucksformen z.B. Sprechtheater, Musiktheater, Tanz, Zirkus, Kunstinstallationen > Mix von Stilen und Ausdrucksformen > Theater als eine “Containerkunst”
- Österreich als “Theaterland”
- Globalperspektive notwendig
- Theater als Kultur- und Unterhaltungsform
- Ständige Veränderung von Theaterpraxis
- Intermediales Verhältnis zu anderen Künsten
- Von digitalen Umbrüchen betroffen bzw. diese aufgreifend



Daten in der Theaterwissenschaft

Nicht primär der Text (Drama, Libretto) im Mittelpunkt der Analyse, sondern die Inszenierung
Unterschiedlichste Aspekte kommen dabei zusammen: Regie - Schauspiel - Bühne - Publikum - ...

Ausweitung auf Performance / Alltagssituationen
enger/breiter Theaterbegriff

Aufführung als historisches Ereignis
Inszenierung, ein flüchtiges Medium / Transitorik von Theater

Herausforderungen für eine digitale Theaterwissenschaft



Herausforderung: Aktuelle Situation

Nur vereinzelte DH Tätigkeiten an den verschiedenen Instituten

Keine konzertierten Bestrebungen für eine gemeinsame Infrastruktur

Zugleich viele unterschiedliche Akteur_innen: Theaterhäuser, Theatergruppen, Interessensgruppen, Theaterarchive (öffentlich & privat), Publikum

Für eine digitale Theaterwissenschaft noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten

Zwar viel theoretische Vorarbeit vorhanden (Frage der Dokumentation von Theaterereignissen ein zentrales Fachthema), aber Transformation auf digitale Begebenheiten noch nötig.



Herausforderung: Ephemere Ereignisse

Für eine Inszenierungsanalyse braucht es ein möglichst ausführliches Zusammenführen der verschiedensten Teilbereiche eines Theaterereignisses

Dokumentation eines Theaterereignisses: Bis zu welchem Umfang, bis in welche Tiefe (z. B. nur die Premiere oder jede Aufführung)? Wer dokumentiert was?

Vgl. <https://documentingperformance.com/>

Potential für Digital Humanities: Erweiterung des Untersuchungsgebietes vom Text zum Ereignis (bis hin zu Echtzeitanalysen) / Infrastruktur notwendig für interdisziplinäre Anforderungen

Immaterielles Kulturerbe / intangible cultural heritage of performing arts > z. B. Belgien:

<https://www.hetfirmament.be/english>



Herausforderung: Entwicklungen in den Untersuchungsgegenständen

Integration von digitalen Phänomenen in die Theaterpraxis

Theater als digitales Ereignis z. B. Virtual & Augmented Reality

Eigenständige digitale Sammlungen von Theater, Festivals, Privatpersonen (aber wie ist Langzeitarchivierung z. B. nach Wechsel der Intendanz)

Digitale Sammlungen als Ertragsquelle?



Herausforderung: Fehlende Daten

Unvollständige Datenbanken - keine Standards

Fehlende bzw. zögerliche Digitalisierung von kleinen Sammlungen und Archiven

Verschiedenste Formate in denen Theater archiviert wurde (gilt insbesondere für Audio- und Videoaufzeichnungen)

Theatralia in großen Archiven meist ein “benachteiligtes” Archivgut

Recherche von historischen Theaterereignissen ist aufwändig



Herausforderung: Verteilte Datensätze

Verschiedenste Stakeholder speichern Daten an unterschiedlichsten Orten

Oft nur für interne Zwecke > Datenbanken entweder nicht öffentlich erreichbar oder überhaupt nur Grundinformationen vorhanden

Insbesondere bei AV-Aufnahmen verhindert das Urheber_innenrecht eine Veröffentlichung

Stillgelegte oder unbetreute Datenbanken

Viele Daten sind vermutlich vorhanden, aber unorganisiert und oft unbekannt



Herausforderung: Datenmodelle

Modellierung der Daten wird erschwert durch:

- Historische Wandlungen von theatralen Ereignissen
- Bandbreite theatraler Ereignisse
- Unterschiedliche Interessen bei der Erforschung
- Diversität der Daten
- “Spezialsprache” im Untersuchungsfeld und eines kreativen Umgangs damit (Regietheater, selbstreferentielle Stücke, usw.)
- Wiederholte Aufführungen - Festivals - Touren - work-in-progress

> Mittelweg finden zwischen Detailreichtum und handhabbare/miteinander in Verknüpfung zu bringende Datenmodelle

Daten in der Theaterwissenschaft



Metadaten um Ereignisse “festzuhalten”

Beginn jeder Tiefenbohrung (die es nur in Ausnahmefällen geben wird)

Normdatenverknüpfung: Geonames, VIAF, GND

GND hat zwar Theaterleute, aber nur sehr eingeschränkt > Normdatenaufbau

Erstellung theater(wissenschafts)spezifischer Thesauri/Vokabularien (SKOS)

Einigung auf ausreichende (Meta)Datenmodelle/-schemas (aber mehr als DC - fachspezifische Elemente nötig)

Aufbau von APIs

LOD - SPARQL-Abfragen für komplexe Aufgabenstellungen



(Meta)Datenqualität

Datendichte und -qualität steigern durch Harvesting, Enrichment und Verknüpfung von Daten

Disambiguation

Möglichst viel (halb-)automatisiert

FAIR data principles - wobei auf "Usable" für ein Forschungsfeld nicht vergessen werden darf

Bei Sammlungen, die beforscht werden, gemeinsam die Datenqualität erhöhen



Interoperabilität herstellen

Stakeholders identifizieren und integrieren > von woher können Daten bezogen werden

Unterschiedliche Interessen der Stakeholders berücksichtigen: wissenschaftlich aufbereitete Daten vs. Daten von Produktionsstätten vs. Daten von einer interessierten Öffentlichkeit

Von speziellem Interesse sind theaterspezifische Archive, die Dokumentation und Recherche anbieten, aber oft eingeschränkt sind auf einen eingeschränkten Benutzer_innenkreise (z. B. Recherchemöglichkeit für Neuinszenierungen) - Metadaten wären hier von Interesse

Nicht ein Modell für alle, sondern auf Mappings setzen (CIDOC-CRM naheliegend, da ereignisbezogen)

Herstellung von Interoperabilität ist zum großen Teil eine Community-Anstrengung, die Überzeugungsarbeit voraussetzt

Infrastruktur für Theaterwissenschaft



Anforderungen

- Forschung und Lehre unterstützen
- Neue Erkenntnisse ermöglichen
- Daten zueinander in Verbindung setzen
- Vertiefende Analysemöglichkeiten
- Überprüfung von Annahmen
- Identifizierung von Forschungsdesideraten
- Anlaufstelle für neue Daten
- Integration einer interessierten Öffentlichkeit
- ... dies alles ohne dabei den Fokus auf Theaterwissenschaft zu verlieren



Theadok

Große Datensammlung, die bereits in digitaler Form ab den 1970er Jahren existiert
Dokumentiert sind ~30.000 Inszenierungen in Österreich ab den 1940er Jahren
Angesiedelt am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Wien
Leitung: Brigitte Marschall, Weiterentwicklung: Klaus Illmayer

War schon online, im Zuge eines Re-Design aber derzeit offline

Entwicklungsversion vorhanden: Umfangreiches Enrichment und Vernetzung der Daten

Integration von verschiedensten Datenquellen. Aktuelles Beispiel: Kärntnertortheaterdatenbank, die am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der OEAW erstellt wurde



Fach- und Methodengeschichte

Folgeprojekt der Dissertation

- Erstellen einer Plattform um Daten zur Fachgeschichte zusammenzuführen
 - Steigerung der Datenqualität
 - Einarbeiten von verschiedenen Blickwinkeln
 - Sammelpunkt für Datenanalysen und Auswertungen zur Fachgeschichte
 - Zusätzlich Methodengeschichte einarbeiten
- > Aufbau von Vokabularien
- > Verknüpfungen zu anderen Projekten herstellen
- > Sammlung von fachhistorischen Materialien + narrative Darstellungen



Digitalisierung des tfm Archivs

Titel: Sammlungsideologie und Geschichtsschreibung. Forschungsgeleitete Digitalisierung theaterhistorischer Materialien des „Zentralinstituts für Theaterwissenschaft“ 1943–45

Leitung: Birgit Peter

Mitarbeiter_innen: Louise Hartmann, Klaus Illmayer, Janina Piech, Sara Tiefenbacher

FWF gefördert (11/2017-11/2020)

<https://tfm.univie.ac.at/forschung/drittmittelprojekte/sammlungsideologie-und-geschichtsschreibung/>

Inhaltliche und digitale Aufbereitung des Archivs und der Sammlungen des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Wien

Forschungsgeleitete Digitalisierung

Untersuchung des Sammlungsbaus des im Nationalsozialismus gegründeten Wiener Instituts



Digitale Edition: Rundbriefe “Zentralinstitut”

Lehrveranstaltung an der Universität Wien, Institut für Geschichte

Lehrende: Peter Andorfer und Klaus Illmayer

“Vom Archivbestand zum digitalen Quellenkorpus. Eine praktische Einführung in Digitale Editionen”

<https://github.com/ArchiveTFMVienna/Rundbriefe>

TEI Encoding der fünf Rundbriefe zur “Soldatenbetreuung” des Wiener Zentralinstituts für Theaterwissenschaft, 1943-1944

Aus dem Bestand des Archivs und der Sammlungen des tfm Instituts

Identifikation und Verknüpfung von Entitäten



Andere Projekte: Österreich (Auswahl)

Thespis

<https://thespis.digital>

Theaterspielplan der IG Freie Theaterarbeit

<http://theaterspielplan.at/>

Digitale Vermarktung zB Staatsoper Wien

<https://www.staatsoperlive.com/>

Österreichische Mediathek: Burgtheater

<https://www.mediathek.at/staatsvertrag/literatur/burgtheater/>

THEO: Theaterzettel online

<http://www.theaterzettel.at/>

Sammlungen von Bühnen, Festivals, Archiven (z.B. Don Juan Archiv Wien) usw.



Andere Projekte: Europa (Auswahl)

Portal Fachinformationsdienst (FID) Darstellende Kunst

<http://www.performing-arts.eu/>

Institutsübergreifende Sammlung von Metadaten zu Archivmaterialien

Internationales Theaterinstitut Zentrum Deutschland / MIME Centrum Berlin

<http://www.mimecentrum.iti-germany.de/>

Mediathek für Tanz und Theater

nacht kritik.de

Theaterkritiken im Netz, Veranstaltung der Konferenzreihe “Theater und Netz”

European Performing Arts Dataverse (EPAD)

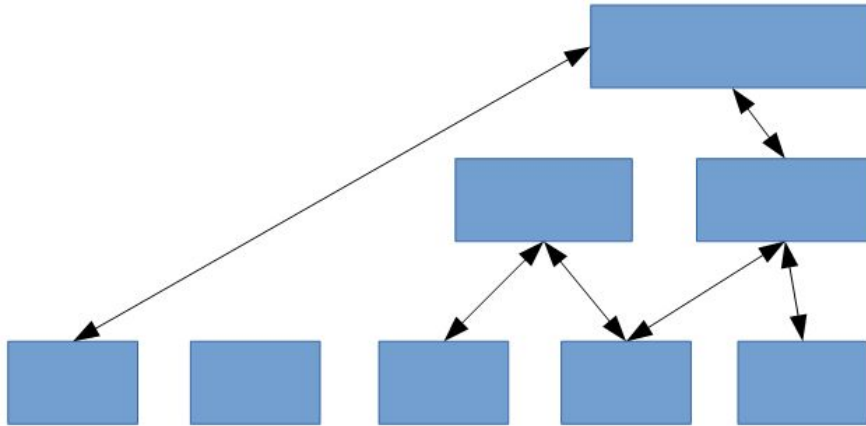
<http://www.create.humanities.uva.nl/epad/>

MEPAD: Mapping European Performing Arts Data

Dramenanalysen, z.B. <https://dlina.github.io/>, <https://quadrama.github.io>

Zusammenwirken der einzelnen Strukturen

Datendetailreichtum



Forschungsübergreifende
Infrastrukturen (z.B. CLARIN,
DARIAH)

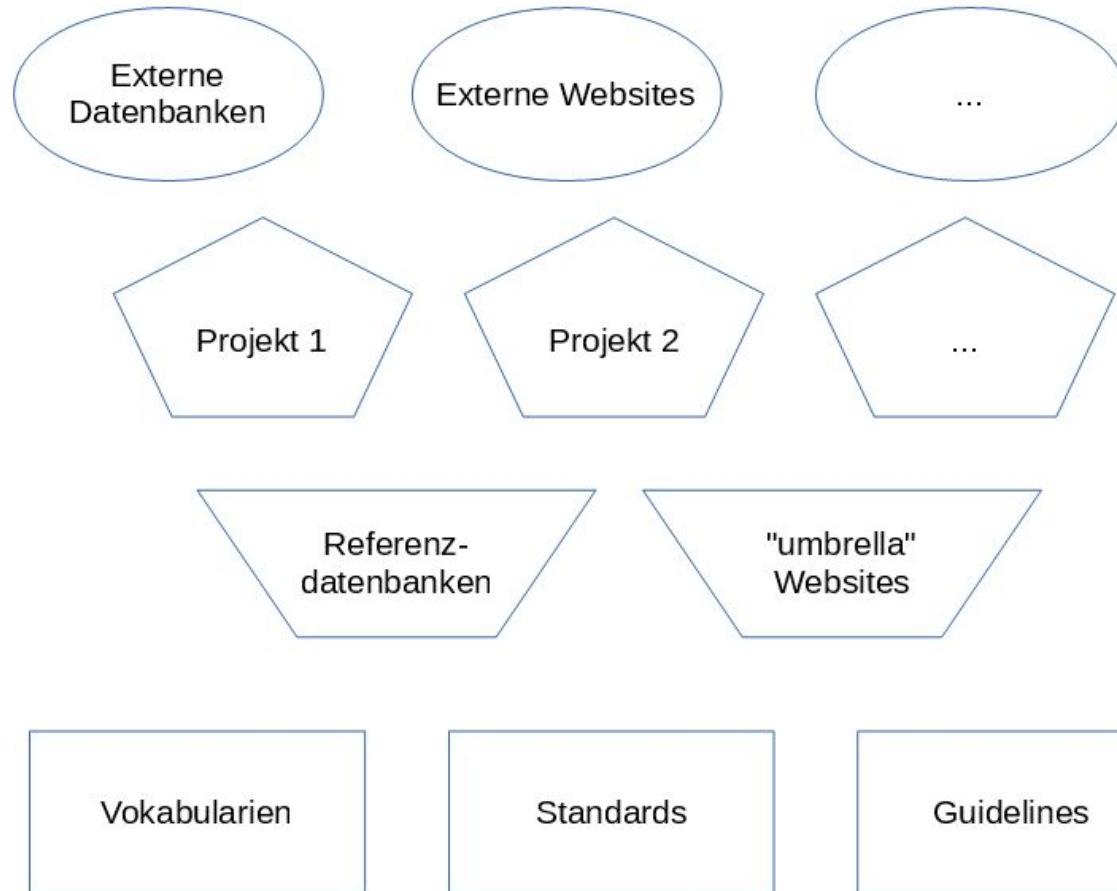
Forschungsspezifische
Infrastrukturen

Lokale Datenbanken /
Datensammlungen /
Projektresultate /
Wissenschaftliche. Arbeiten /
usw.

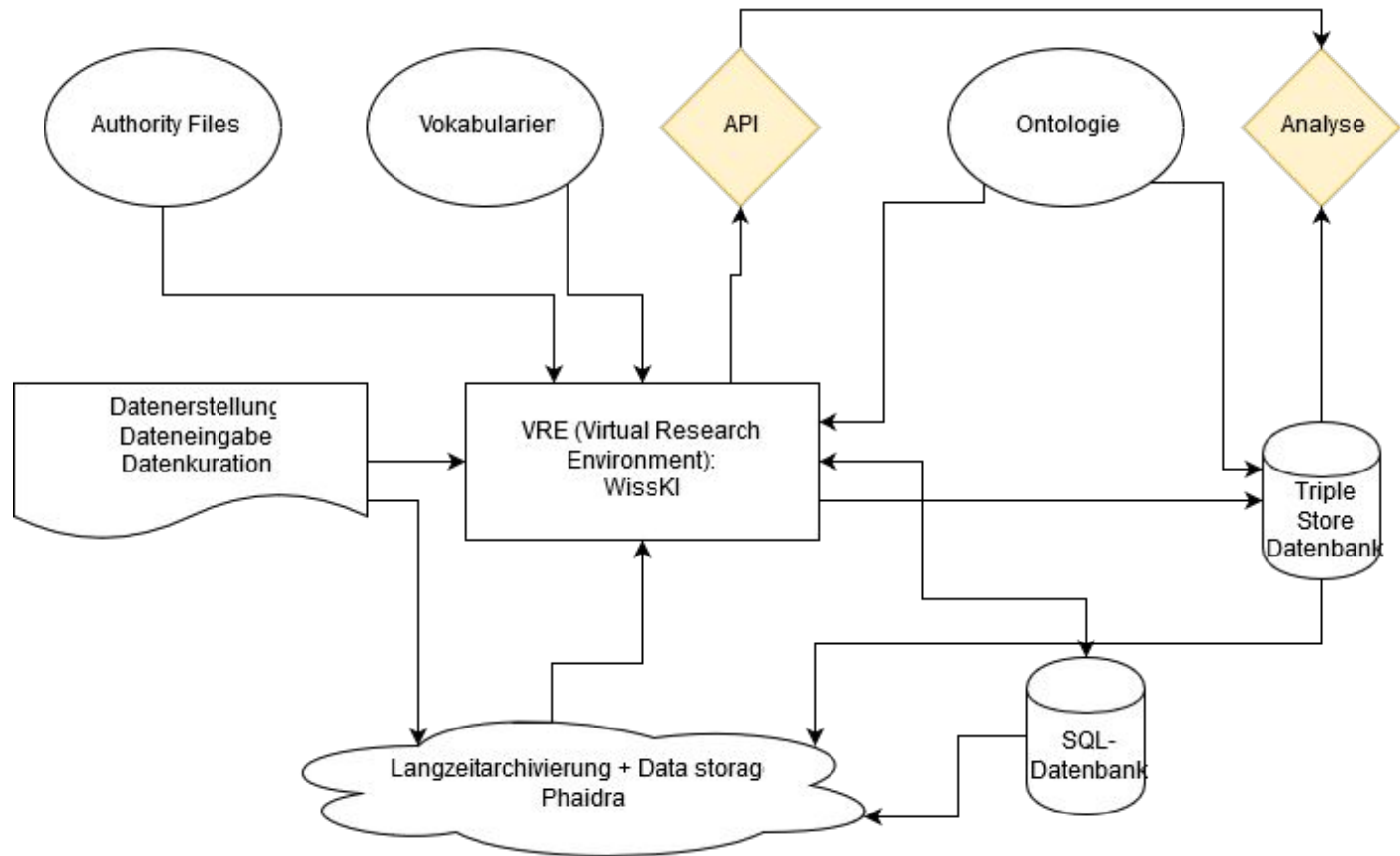
Skizze einer aufzubauenden forschungsspezifischen digitalen Infrastruktur



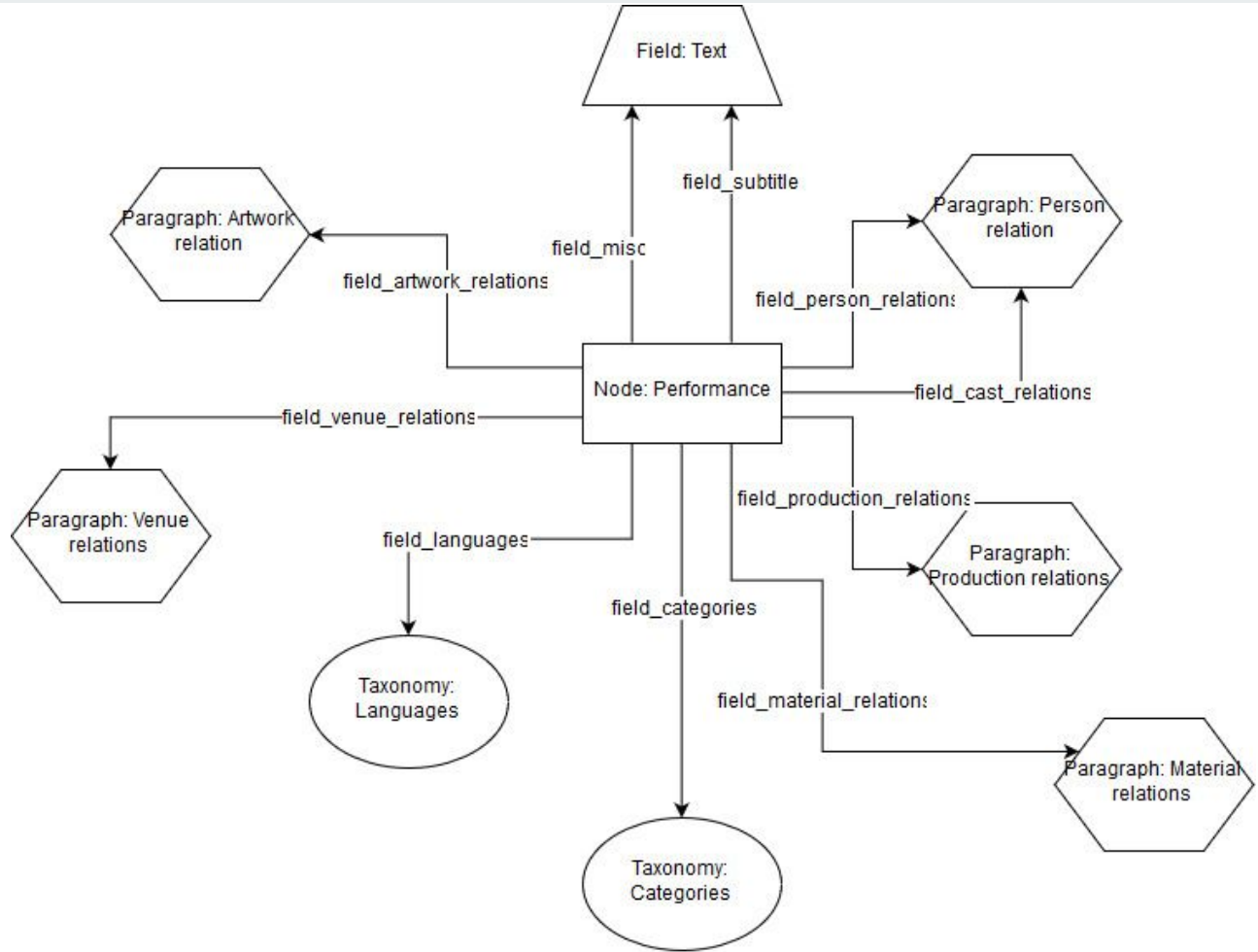
Struktur VRE Skizze



Beispiel HIC

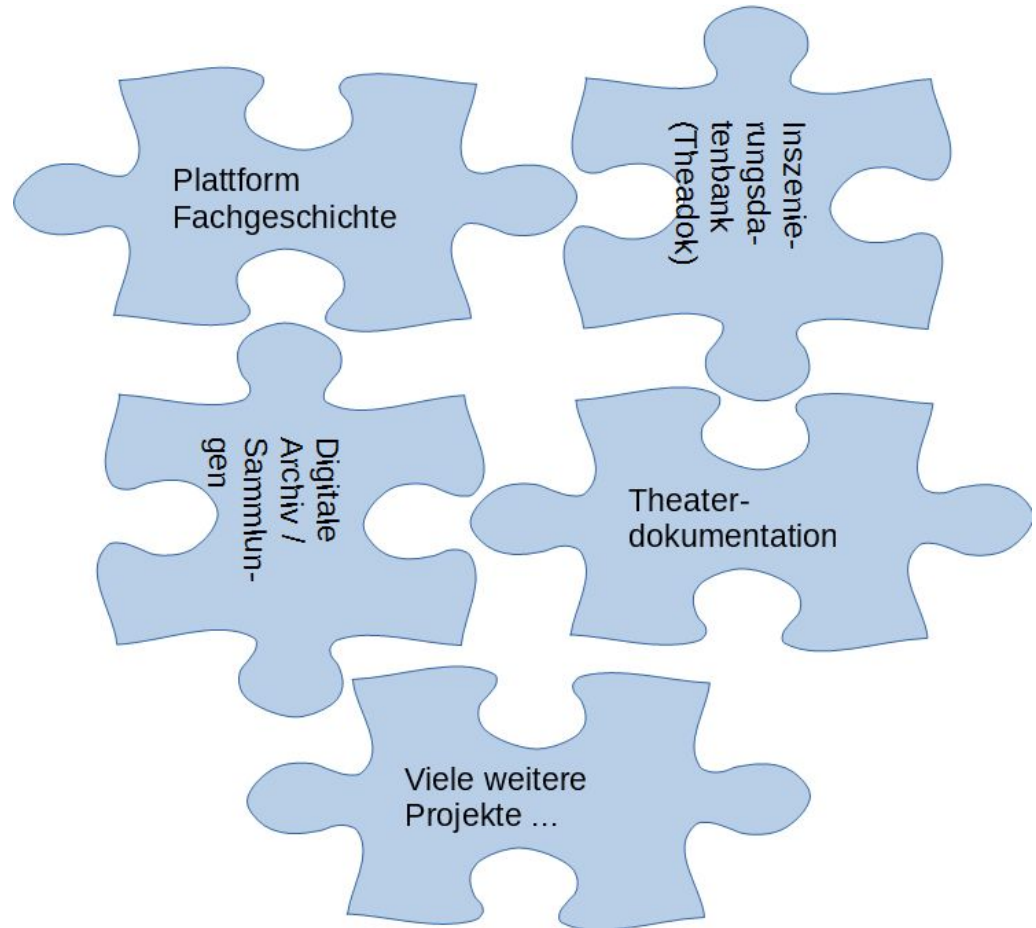


Beispiel Theadok (Auszug aus dem Daten- modell)





Projekte mittels digitaler Infrastruktur zusammenfügen



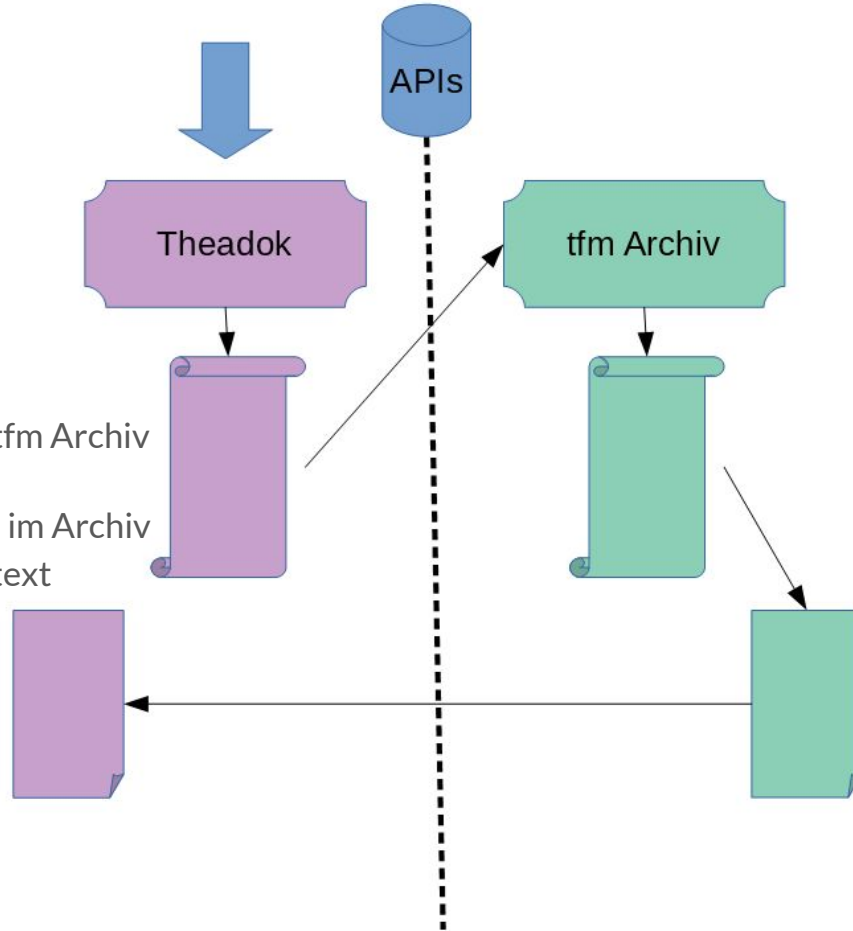
Use case

Einstieg über Theadok

Suche nach Daten ergibt Referenz zum tfm Archiv

Analyse der aufgefundenen Dokumente im Archiv führt zu neuen Erkenntnissen (z. B. Kontext einer Inszenierung)

Diese Erkenntnisse werden in Theadok zur Inszenierung hinzugefügt



Theadok

(Screenshots aus der Betaversion)

Suche nach "Innsbruck" ergibt ein Ensemble der "Studienbühne an der Universität Innsbruck" mit zwei verzeichneten Aufführungen

The screenshot displays the Theadok website interface. At the top, the logo 'theadok' is in a black box, followed by 'Theadok' and 'Startseite'. On the right, there are links for 'Mein Konto' and 'Abmelden'. Below the header, a breadcrumb trail shows 'Node / Studienbühne an der Universität Innsbruck'. A search bar contains the text 'Fulltext search' and a blue 'SEARCH' button. The main heading is 'Studienbühne an der Universität Innsbruck'. Underneath, a 'Places' section shows a search result: 'ist an diesem Ort Innsbruck'. The next section is 'Verzeichnete Aufführungen', with a sub-header 'Displaying 1 - 2 of 2'. The first entry, 'Aufführung 1', is titled 'Das Boot' and is a 'Tournée'. It lists the date 'Derniere Genau am Do, 25.10.1973 73/74' and the venue 'Studienbühne an der Universität Innsbruck'. The second entry, 'Aufführung 2', is titled 'Diotima' and is a 'Neuinszenierung'. It lists the date 'Derniere Genau am Do, 25.10.1973'.

theadok Theadok Startseite Mein Konto Abmelden

Node / Studienbühne an der Universität Innsbruck

Fulltext search

Studienbühne an der Universität Innsbruck

Places

ist an diesem Ort [Innsbruck](#)

Verzeichnete Aufführungen

Displaying 1 - 2 of 2

Aufführung 1

[Das Boot](#)

Aufführung	Tournée	Derniere	Genau am
			Do, 25.10.1973
			73/74
			Studienbühne an der Universität Innsbruck

Aufführung 2

[Diotima](#)

Aufführung	Neuinszenierung	Derniere	Genau am
			Do, 25.10.1973



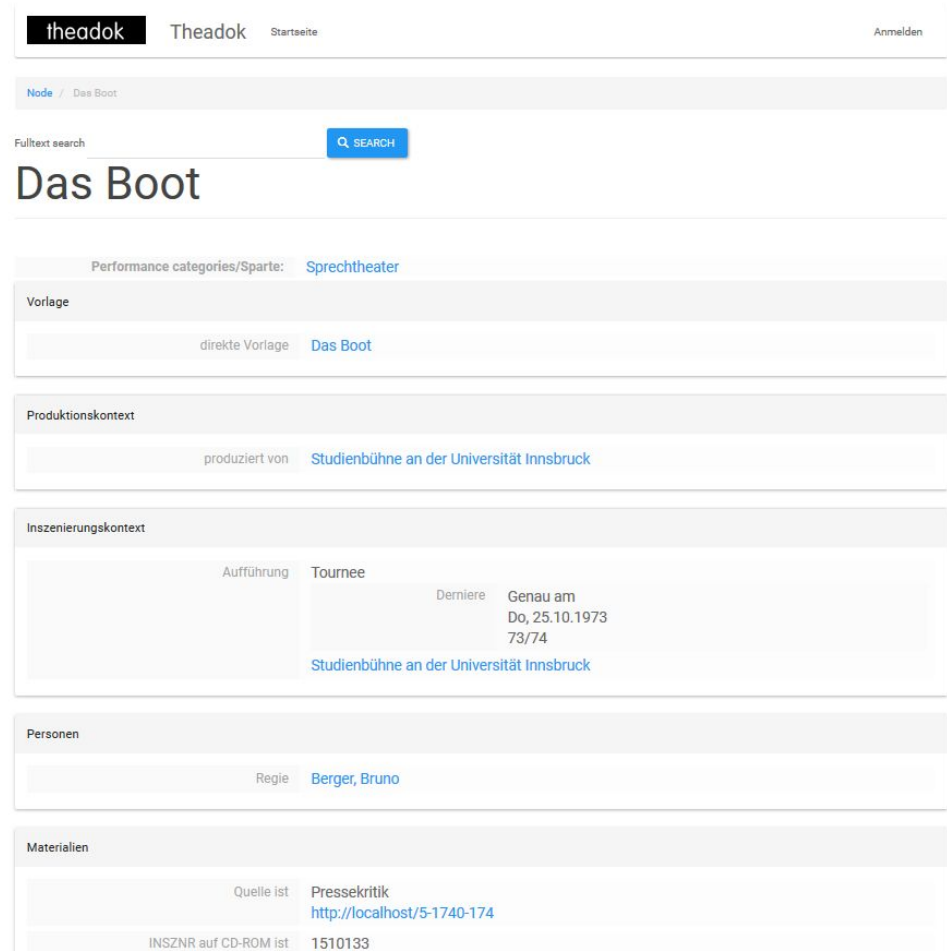
Theadok

(Screenshots aus der Betaversion)

Eine der zwei verzeichneten Aufführungen des Ensembles der “Studienbühne an der Universität Innsbruck”

Diese Detailseite ist ein Ort für Referenzen, Forschungsergebnisse, vertiefende Recherche, Collections, Kommentare, etc.

Mittels API (und später mittels SPARQL) können Analysen (z.B. Rollenanalysen) vorgenommen werden.



Theadok Startseite Anmelden

Node / Das Boot

Fulltext search

Das Boot

Performance categories/Sparte: [Sprechtheater](#)

Vorlage

direkte Vorlage [Das Boot](#)

Produktionskontext

produziert von [Studienbühne an der Universität Innsbruck](#)

Inszenierungskontext

Aufführung	Tournee
	Derniere Genau am
	Do, 25.10.1973
	73/74
	Studienbühne an der Universität Innsbruck

Personen

Regie [Berger, Bruno](#)

Materialien

Quelle ist	Pressekritik
	http://localhost/5-1740-174
INSZNR auf CD-ROM ist	1510133



Kooperationen und Ausweitungsmöglichkeiten

Forschungsebene: Filmwissenschaft - Fernsehwissenschaften - Medienwissenschaft - Musikwissenschaft
- Kunstgeschichte - Literaturwissenschaft - Geschichte - ...

Sammlungsebene: Archive und Sammlungen wie das Österreichische Theatermuseum Wien

Produktionsebene: Theaterhäuser, Theatergruppen, Theatermacher_innen, ...

Publikumsebene: Public Humanities - Crowdsourcing - virtuelle Ausstellungen

Partizipationsebene: API und Open Data um neue Projekte zu ermöglichen (siehe Cultural Hackathon
“Coding Da Vinci”)

**Mitarbeit und Kooperation
gewünscht!**

Danke für die Aufmerksamkeit

@KlausIllmayer
klaus.illmayer@oeaw.ac.at